

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 602

Seite: 1

Das nachfolgend beschriebene und gekennzeichnete Objekt wird gemäß § 3 in Verbindung mit § 2 Abs. 1 u. 2 und § 1 des Gesetzes zum Schutz und zur Pflege der Denkmäler im Lande Nordrhein-Westfalen (Denkmalschutzgesetz - DSchG NW) in die Denkmalliste der Stadt Bochum eingetragen.

KARTEINUMMER:

Teil der Denkmalliste: **A**
Lfd.Nr. im o.a. Listenteil: **602**

KURZBEZEICHNUNG:

Ev. Martinikirche

Baujahr: 1928 - 1930

LAGE:

Straße/Hausnummer: Essener Straße 41
Gemarkung: Weitmar
Flur: 2
Flurstück: 524, 525, 526 und 527

Nähere Beschreibung des Objektes:

Architekt: Wilhelm Stommel, Bochum

Kirche gesüdet.

Wesentliche charakteristische Merkmale:

Längsgerichteter Kirchenraum mit polygonalem Chorschluss, an den als niedriger symmetrischer Riegel die Sakristeien angeschoben sind. Im Nordosten hoher Turm auf quadratischem Grundriss zur Hälfte eingebaut und leicht hinter der Fassade mit relativ

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 602

Seite: 2

flach geneigtem Dreiecksgiebel zurücktretend. Stahlbetonkonstruktion mit bruchrauen Quadern aus Ruhrsandstein verkleidet. Die Eingangsfassade im Norden öffnet sich in einer monumentalen Drillingsarkade, der an der Rückwand drei Eingangstüren in durchschnittlichen Maßen zugeordnet sind, so dass über ihnen bis zur Scheitelhöhe eine hohe, geputzte Fläche entsteht, auf der mittig ein schlichtes Kreuz montiert ist. Das Kreuzmotiv wiederholt sich im Giebel.

Einziges zusätzliches Schmuckstück ist das profilierte steinerne Ortgang- und Traufgesims, das wenige Quaderbreiten in die Giebelfassade eingreift. Entsprechend der inneren Gestaltung als Saal mit dreiseitig umlaufender Empore, am Langhausfenster in zwei Reihen, unten rechteckig, darüber als schlanke Rundbogenfenster. Türen und Fenster der Sakristei rechteckig.

Der ungegliederte Turm geschossweise mit Fensterschlitzfenstern versehen, das abschließende Glockengeschoss greift mit jeweils drei eng gestellten Rundbogenfenstern das Motiv der Eingangsfassade auf. Abschluss mit Werksteingesims, mit Kupfer gedecktes niedriges Kegeldach.

Das Innere geprägt von der schwungvoll geführten Empore, die an den Längsseiten jeweils durch zwei Wandpfeiler mit rundbogigem Durchgang unterstützt wird, wodurch sehr schmale Seitenschiffe angedeutet werden.

Der Hauptraum ist in seiner gesamten Längserstreckung tonnengewölbt und schließt im Chor in einer Kalotte, die schmalen Emporen über den Seitenschiffen sind flach gedeckt, jeweils von zwei Pfeilern gestützt.

Neuromanischer Taufstein mit achteckigem Becken auf Bündelpfeiler und geböschtem Fuß.

Die Kirche ist bedeutend für die Stadt Bochum und besonders für den Ortsteil Engelsburg, weil sie wichtige Aspekte aus der Geschichte der dortigen evangelischen Kirchengemeinde dokumentiert. Sie ist das erste selbständige Kirchengebäude dieser Gemeinde, das unter schwierigsten finanziellen Bedingungen errichtet wurde. Die 1907 von Weitmar abgepfarrte ev. Kirchengemeinde Weitmar-Nord, später Engelsburg-Goldhamme, gründet 1909 einen Kirchbauverein und konnte 1912 das Grundstück kaufen, aber erst nach Weltkrieg, Wirtschaftskrise und Inflation konnte der Kirchbau bei großer Opferbereitschaft der finanzschwachen Gemeinde durchgeführt werden.

Für Erhaltung und Nutzung sprechen wissenschaftliche, d.h. hier baugeschichtliche Gründe. Der Bau dokumentiert sehr klar neoklassizistische Bautendenzen, wie sie sich Ende der 1920er Jahre in Deutschland, aber auch im übrigen Europa bemerkbar machten. Monumental gesteigerte Architektformen wurden zeichenhaft eingesetzt, um in ihrer Abstraktion zu beeindrucken. Solche Wirkungen lassen sich sowohl am Außen-

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 602

Seite: 3

bau als auch im Inneren mit der großen Geste der geschwungenen Empore nachvollziehen. Die auf die Wortverkündigung ausgerichtete evangelische Kirche war für diese stilistische Entwicklung aufgeschlossen, weil in dieser Architektursprache kein Schmuck das Auge ablenkte.

Datum der Eintragung: 19. Mai 2005

STADT BOCHUM

Die Oberbürgermeisterin
Im Auftrage

Jeannette Wagner



DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 602

Seite: 5

LAGEPLAN:



DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 602

Seite: 6

FOTOS:

